

Der letzte Fahrgast

»Diesen Morgen habe ich mir geschworen, mich umzubringen. Du solltest mein letzter Fahrgast sein«, sagte der Taxifahrer zu Javad.



Quelle

Elam Ministries | AVC-Partner

Laut dem iranischen »Journal of Psychiatry« (April 2014) leiden rund 15 der 77 Millionen Einwohner des Iran unter Depressionen – über 20 Prozent.

»**Gott wird dich strafen**« Javad aus Teheran war einer von ihnen: »Ich wurde in eine fanatisch muslimische Familie hineingeboren. Schon als Kind rüttelten mich meine Eltern jeden Morgen um 5 Uhr aus dem Schlaf: »Los, steh auf und sage deine Gebete auf. Tust du das nicht, wird Gott dich strafen.««

»Als junger Mann beging ich eine bestimmte Sünde. Die folgenden Schuldgefühle wurde ich nicht mehr los, sie trieben mich fast in den Wahnsinn, obwohl es bei der einen Sünde geblieben war. Ich suchte den Mullah auf, bestürmte ihn mit meinem Anliegen, Frieden zu finden. Doch der war in dieser Frage genauso hilflos wie ich.«

»**Mir ist auch aus eigener bitterer Erfahrung klar, dass sie in ihrer Religion keine Antworten für ihr Schuldproblem finden können.**«

Selbstmordversuch Verzweifelt durchforstet Javad das Haus nach Tabletten und schluckt, was er finden kann: »Ich wollte nur noch sterben.«

Im Krankenhaus wacht er wieder auf, öffnet zaghaft seine Augen. Ein Arzt schaut auf ihn herunter: »Sie sind ein Wunder; eigentlich müssten Sie tot sein.« Wenn ich es doch nur wäre, schießt es Javad durch den Kopf.

Auf Empfehlung seines Bruders, der Christ geworden war, sucht Javad in Teheran eine Kirche auf – unsicher,

was ihn dort erwarten wird. Die Anbetung berührt ihn, die Predigt spricht ihn an; also geht er wieder hin. Aber den Kern der Botschaft versteht er nicht.

Der Wendepunkt Dann geschieht es: »An einem Abend verstand ich es plötzlich. Der Mullah hatte keine Antwort für meine Schuld, aber Jesus hat sie: Jesus Christus hat durch seinen stellvertretenden Tod am Kreuz für meine Schuld bezahlt! Ich kniete nieder, spürte Gottes Gegenwart, liess meinen Freudentränen freien Lauf. Nie in meinem Leben hatte ich etwas Ähnliches erlebt. Vor lauter Glück rannte ich anschliessend nach Hause.«

Selbstmord verhindert »Ich bin mir bewusst, dass im Iran Millionen anderer Menschen mit Depressionen kämpfen. Und mir ist aus eigener bitterer Erfahrung klar, dass sie in ihrer Religion keine Antworten für ihr Schuldproblem finden. Bei jeder Gelegenheit erzählte ich deshalb von Jesus, von seinem Angebot, unsere Schuld zu vergeben.«

Jetzt sitzt Javad in einem Taxi. Als einziger Passagier kann er es nicht lassen, Ali, dem Taxifahrer, zu schildern, wie Jesus ihn von seinen Depressionen befreit hat. Ali schaut ihn verwundert an, sagt ihm, er solle das Handschuhfach öffnen. Es ist mit Tabletten angefüllt. »Diesen Morgen habe ich mir geschworen, mich nach der Beendigung meines Dienstes umzubringen. Du bist mein letzter Fahrgast.«

Javad redet weiter, betet für Ali, so wie er bereits für Hunderte depressiver Iraner gebetet hat. Dann überreicht er Ali ein Neues Testament. Dieser schaut ihn hoffnungsvoll an: »Das ist kein Zufall, dass du heute mein letzter Fahrgast bist.«

Es war bestimmt kein Zufall. Gott liebt Menschen – er liebt das iranische Volk. Jeden Monat finden Tausende teils auf übernatürliche Weise eine Beziehung zu Jesus. ■